

Postturm: Ab jetzt geht's in die Höhe

Mit dem Beginn der Hochbauarbeiten hat die Flex Fonds Gruppe die Verantwortung für die Baustelle übernommen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Millioneninvestition, Meilenstein, Leuchtturm – bei der Übergabe der Postturm-Baustelle von der Städtischen Wohnungsbau- und der Kreisbaugesellschaft an die Flex Fonds Gruppe als neuer Bauherrin wurde gestern mit Superlativen nicht gespart. Und tatsächlich geht's in der Baugrube hinterm Café Moser mit Beginn der Hochbauarbeiten jetzt richtig los: In den kommenden drei Wochen werden 42 Bohrpfähle gesetzt, jeweils 15 Meter tief.

Wenn sich mit Beginn der Hochbauarbeiten der Mega-Bohrer immer wieder tief ins Erdreich graben und sich oben mit einem lauten Rütteln vom Ballast befreien wird, dann führt das in der Bevölkerung „sicher zu Spannungen“, sagt Gerald Feig als Vorstandsvorsitzender der Flex Fonds Gruppe – und möchte dennoch auch die Kritiker überzeugen: „Es ist eine tolle Geschichte, so hoch zu bauen.“ Im Dezember 2012 jedenfalls will Feig zur Eröffnungsfeier laden und verspricht schon jetzt: „Da lassen wir's krachen.“

Das Café Moser bleibt bestehen – noch mindestens 15 Jahre lang

Bis dahin freilich müssen nicht nur 42 Bohrpfähle 15 Meter tief im Erdreich verankert und elf Hochhausgeschosse gebaut sein. Auch der Altbau wird sich verändern: Im Sommer wird das Innere komplett umgestaltet und die Holzvertäfelungen in den Wohnungen ebenso rausgerissen sein wie der bestehende Treppenaufgang. Die Holzdecken müssen nach Informationen des Architekten Günther Patzner auf den neuesten Sicherheits- und Brandschutzstand gebracht werden. Der Balkon im ersten Obergeschoss, der erst in den 1950er Jahren an



Sie alle freuen sich aufs neue Postturm-Ensemble: Flex-Fonds-Vorstandsvorsitzender Gerald Feig, Wirtschaftsförderin Gabriele Koch, Architekt Günther Patzner, SWS-Geschäftsführer Martin Schmidt, Oberbürgermeister Matthias Klopfer und Jan Klein von der Firma Rommel SF-Bau (von links) Bild: Pavlović

die Fassade kam, wird abgerissen. Einzig das Café Moser im Untergeschoss hat Bestandsschutz – und zwar langfristig: „Wir haben den Pächter erst dieser Tage auf weitere 15 Jahre gebunden“, verkündete Gerald Feig gestern beim Ortstermin. Der Eingang des Cafés bleibt bestehen. Ansonsten aber wird der Hauseingang am Karlsplatz in südlicher Richtung verschoben und soll – zweigeschossig – auch als Zugang fürs Hochhaus dienen. Die Klinkerbaufassade, obwohl nicht unter Denkmalschutz, bleibt erhalten. Schließlich soll das Postturm-Ensemble nach Vorstellung von Gerald Feig

„ein sehr, sehr schönes Objekt werden“. Dafür investiert die Flex Fonds Gruppe zwölf Millionen Euro – und damit sogar mehr als ursprünglich vorgesehen.

Mieter sind noch nicht gefunden, das Konzept aber ist weitgehend ausgereift: Im ersten Obergeschoss des Altbaus und im Postturm entstehen 900 Quadratmeter Handelsflächen („zu 99,9 Prozent Textil“), dazu Büroflächen im zweiten Obergeschoss des Altbaus. Ganz oben im Hochhaus soll es eine Skybar geben. Die Mietersuche indes macht Feig zum jetzigen Zeitpunkt „am allerwenigsten Sorgen“. Überhaupt ist er in

Postturmsachen guter Dinge: „Wir sind im Zeitplan und hoffen, dass wir bei den Baukosten keine Überraschungen erleben.“

Café Moser

■ Ob und wie lange das Café Moser während des Umbaus geschlossen werden muss, ist noch nicht klar. Gerald Feig stellt aber einen Umbau in der Urlaubszeit in Aussicht – oder sogar eine zeitweise **Alternativnutzung**.